

Mina Wirbelfee



Von Zoe Magdalena
Mit Illustrationen von Alexandra Helm

COPPENRATH





Mina und die Gute-Laune-Fee

Das ist Mina Wirbelfee. Minas Flügel sind kunterbunt wie der Regenbogen und ihr Feenstab ist gelb wie die Sonne an einem warmen Sommertag. Ihre Haut ist braun und sie hat schwarzes lockiges Haar, das in alle Richtungen vom Kopf absteht. Ein schelmisches Grinsen erstreckt sich einmal quer über ihr Gesicht, und ihre Augen funkeln, wenn sie lächelt. Mina ist eine kleine Fee. Morgen wird sie sieben. Und mit sieben Jahren bekommt man seine Feenkraft.

„Was es wohl sein wird?“, rätselt Mina. Aufgeregt stürmt sie ins Haus, stolpert die Treppen hoch, taumelt dabei fast über den großen roten Teppich, kann sich gerade noch so an den Vorhängen fangen, reißt die Tür auf und platzt mitten in Omas Zimmer.

„Huch!“, macht Oma. Sie liegt im Bett und grinst verschmitzt.

„Nascht ihr wieder heimlich?“, fragt Mina und springt aufs Bett.

„Nein!“, ruft Oma und versteckt ganz schnell die Keksdose hinter ihrem Rücken.

„Nein!“, ruft Omas Dackel Rüdiger und leckt fix die Krümel von der Decke.

„Nein!“, ruft Wanda, die Warze, von Omas Nasenspitze und schiebt sich rasch das letzte Stückchen Keks in den Mund.

„Was glaubst du, was meine Feenkraft wird?“, fragt Mina Oma. Sie greift hinter Omas Rücken und nimmt sich einen Keks.

„Vielleicht wirst du eine Gute-Laune-Fee?“, schlägt Oma vor.

„Aber, Oma, du bist doch schon die Gute-Laune-Fee!“, ruft Mina.

„Stimmt ja“, sagt Oma und lächelt spitzbübisch. Oma hat es faustdick hinter den Ohren. Mal isst sie alle Kekse auf, mal nascht sie die ganze Schokolade.

Aber nie kann ihr jemand böse sein.

„Manchmal glaube ich, dass Oma eigentlich die Vergesslichkeits-Fee ist“, murmelt Wanda von Omas Nasenspitze.

„Was hast du gesagt?“, fragt Oma.

„Nichts!“, ruft Wanda und versteckt sich geschwind in Omas linkem Nasenloch.

„Komm da raus!“ Oma popelt in der Nase nach Wanda. Aber Wanda ist schon aus Omas Nase gekrabbelt, ihren Nacken hinuntergewandert, einmal gesprungen und landet, zack: bei Dackel Rüdiger auf dem Kopf! Wanda ist nämlich eine Warze, die wandern kann. Eine Wanderwarze eben.

„Vielleicht wirst du ja eine Die-Ampel-wird-grün-Fee?“, überlegt Wanda, während sie Rüdiger krault.

„Oder eine Dackel-Kraul-Fee?“ Rüdiger schließt die Augen und lächelt. Wohlig brummelt er vor sich hin.



„Auf gar keinen Fall!“ Mina verschränkt die Arme.
„Ich möchte eine bedeutsame Kraft. So wie Bert!“

Bert ist die Zahnfee. Er ist groß und dick und hat eine glänzende Glatze. Alle kleinen Feen wollen immer ein Autogramm von ihm haben.

„Morgen werden wir es ja erfahren“, sagt Oma. „Bis dahin wirst du dich wohl oder übel gedulden müssen.“ Sie lächelt. „Das kannst du doch, oder?“

„Mich gedulden?“ Mina lacht auf. Sie ist doch kein Baby mehr. „Ha! Das schaffe ich mit links!“



Nachts liegt Mina im Bett und zählt die Sekunden. Draußen ist es immer noch dunkel. Das gesamte Feenland schläft tief und fest. Alle kleinen und großen Feen liegen in ihren Betten und träumen süß. Leise dringt ihr Schnarchen bis in Minas Zimmer. Ungeduldig schaut sie aus dem Fenster. Wann geht denn endlich die blöde Sonne auf?

„Beeil dich!“, ruft Mina der Sonne zu.

„Von dir lass ich mir gar nichts sagen, du Frechdachs!“, ruft die Sonne zurück und lässt sich nun extra viel Zeit. Und so dauert es noch drei Stunden und dreiunddreißig Minuten, bis sie strahlend hell am Himmel steht und ein neuer Tag beginnt.

„Endlich!“, ruft Mina und gähnt.

Sie ist so erschöpft vom Warten, dass sie glatt einschläft.



Mina und der Beginn des Abenteuers

Mina blinzelt schläfrig. Sie hat so tief und fest geschlafen, sie weiß gar nicht, wo sie ist.

„Überraschung!“, ruft Mama freudig.

„Zum Geburtstag viel Glück, zum Geburtstag viel Glück, zum Geburtstag, liebe Mina, zum Geburtstag viel Glück!“, singen alle so schief und krumm, dass der Teller mit der Pfannkuchentorte in Mamas Hand gefährlich wackelt. Die Pfannkuchen glänzen goldbraun und knusprig. Mama ist nämlich die Pfannkuchen-zum-Frühstück-Fee.

Schlagartig ist Mina wach. Sie springt auf, rennt zum Fenster und reißt es auf.

„Taube!“, ruft sie. „Taube, wo bist du?“

Aber weit und breit keine Spur von der goldenen

Taube mit dem rosa Schnabel und dem geheimen Brief. Jenem geheimen Brief, geschickt von Feenkönigin Mirabella höchstpersönlich. Jenem Brief, in dem Minas Feenkraft steht!



„Sie hat mich vergessen!“, ruft Mina traurig. Sie schmeißt sich aufs Bett und zieht sich die Decke über den Kopf.

„Na, hör mal!“, hört sie da eine Stimme. „Feenkönigin Mirabella vergisst niemanden! Und überhaupt: Was bist du denn für ein ungeduldiges kleines Ding?!“

Mina lugt unter ihrer Decke hervor. Auf dem Fenstersims sitzt eine Taube. Sie ist golden und ihr Schnabel ist rosa und darin klemmt ein großer Umschlag. Er sieht äußerst geheim aus.

„Taube!“, ruft Mina freudig, springt auf und umarmt die Taube so stürmisch, dass der fast die Luft wegbleibt. „Brauchst du immer so lange?“

„Da fliegt man den halben Tag und die halbe Nacht, um pünktlich anzukommen, und dann das“, krächzt die arme Taube und befreit sich mühsam aus der Umarmung. „Kein Hallo, kein Dankeschön, noch nicht mal einen Krug Wasser bekomme ich. Früher waren die kleinen Feen noch dankbar, aber heute? Außerdem: Ich heiße nicht Taube, ich heiße Martin“, sagt Martin.

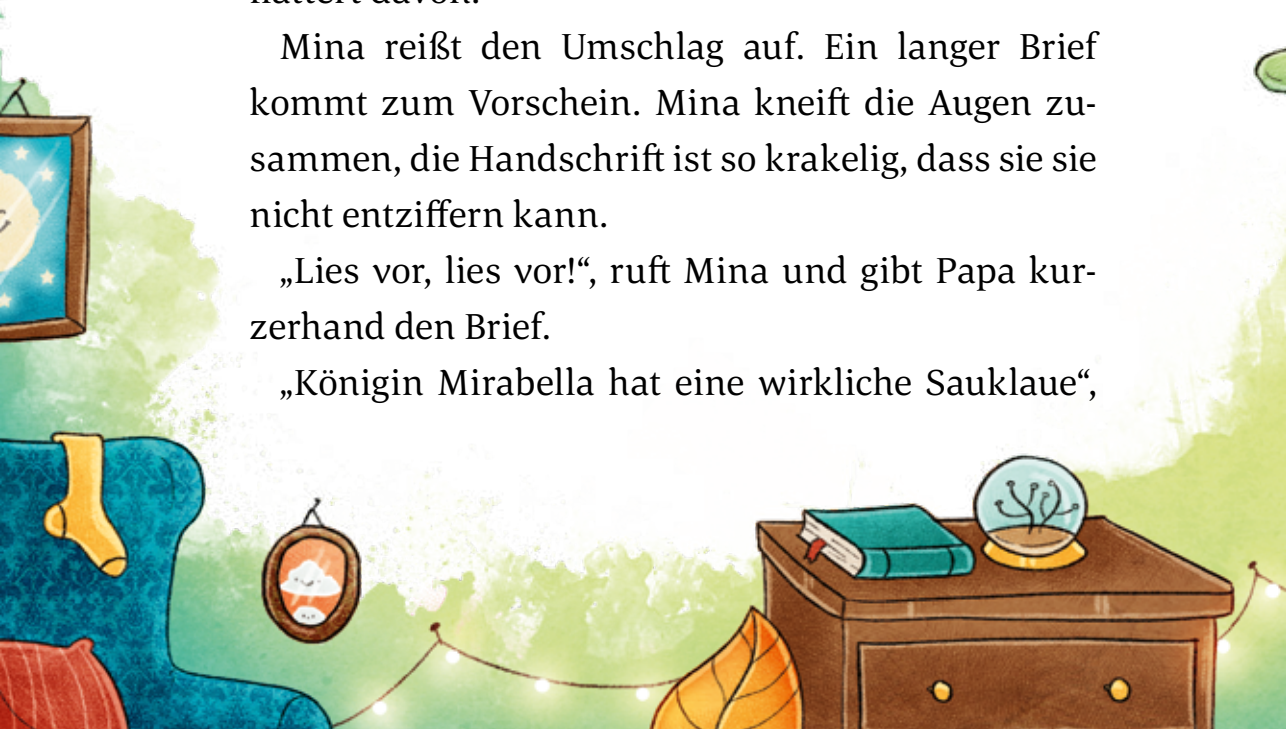
„Wärst du mal schneller geflogen, Martin!“, ruft Mina und greift sich frech den Brief.

Martin schnappt empört nach Luft. „Ich brauche dringend einen neuen Job“, stöhnt er beleidigt und flattert davon.

Mina reißt den Umschlag auf. Ein langer Brief kommt zum Vorschein. Mina kneift die Augen zusammen, die Handschrift ist so krakelig, dass sie sie nicht entziffern kann.

„Lies vor, lies vor!“, ruft Mina und gibt Papa kurzerhand den Brief.

„Königin Mirabella hat eine wirkliche Sauklaue“,



meckert Papa und quetscht die Augen zusammen.
„Ich bin die Schönwetter-Fee, nicht die Handschrift-
Entziffer-Fee!“ Dann räuspert er sich.

„Liebe Mina ...“, beginnt Papa.

Mina zappelt ungeduldig mit den Füßen.

„Heute ist ein schöner Tag, denn heute hast Du Ge-
burtstag ...“

„Blablabla!“, ruft Mina.

„Deine Mama und Dein Papa sind stolz auf Dich.“

„Langweilig!“ Mina schüttelt den Kopf.



„Und auch ich bin glücklich, eine so wunderbare kleine Fee in meinem Feenland zu haben.“

„ÖDE!“, ruft Mina und verschränkt die Arme. Was ist denn nun ihre Feenkraft?

„Du bist schlau, Du bist lieb, Du bist hilfsbereit, Du bist einfühlsam.“

„Urgh!“ Mina wirft den Kopf in den Nacken und stöhnt.

„Du bist lustig, Du bist mutig, Du bist tapfer, Du bist stark.“

„Argh!“ Mina beißt in ihr Kissen. Wie lange das alles dauert! Oma will gerade heimlich gute Laune zaubern, aber Mina sieht es und schüttelt entschieden den Kopf.

„Nun zu Deiner Feenkraft ...“

Endlich! Mina richtet sich auf.

„Nach reiflicher Überlegung ...“

Mina schaut Papa mit großen Augen an.

„Und sorgfältiger Abwägung ...“

Mina kann es kaum noch aushalten.

„Ist Deine Feenkraft ...“

Papa kratzt sich am Kopf. „Ich kann das nicht lesen“, sagt er und guckt verdattert hoch.

„Wie, du kannst das nicht lesen?“, fragt Mina und schnappt nach Luft. So hatte sie sich das nicht vorgestellt.

„Zeig mal“, sagt Mama und beugt sich zu Papa rüber. Puh! Mina atmet erleichtert aus. Genau so hatte sie sich das vorgestellt.

„Ist Deine Feenkraft ...“, liest Mama. Dann kratzt sie sich am Kopf. „Ich kann das auch nicht lesen.“

„Wie bitte?“ Mina hält bestürzt die Luft an. So hatte sie sich das wiederum ganz und gar nicht vorgestellt!

„Atmen, Mina“, flüstert Wanda ihr von Omas linkem Ohrläppchen aus zu. Mina nickt angespannt, ihr Kopf ist schon ganz rot.

„Zeig mal“, sagt Oma. Mama gibt Oma den Brief.

Mina atmet tief ein und aus und konzentriert sich. Oma ist alt und weise und erfahren. Sie hat schon viele Briefe gelesen.



Mina ist sich ganz sicher: Oma wird den Brief entziffern können.

„Ich sehe nichts, ich brauche meine Brille“, sagt Oma und watschelt los.

„Deine Brille ist auf deinem Kopf!“, ruft Mina.

„Stimmt ja“, sagt Oma, nimmt die Brille vom Kopf und setzt sie auf.

„*Ist Deine Feenkraft ...*“, liest Oma vor. Dann schaut sie hoch. „Ich kann das auch nicht lesen“, sagt sie.

Mina ist fassungslos. Sie weiß ja, dass Mama und Papa nicht so gut in Mathe sind, weil sie immer an Minas Hausaufgaben verzweifeln und jedes Mal selbst erst nachschlagen müssen, wie Mathe eigentlich noch mal geht. Aber dass ihre Eltern und Oma auch nicht vernünftig lesen können, das hat sie nicht geahnt. Traurig setzt Mina sich aufs Bett.

„Und jetzt?“ Papa schaut Mama ratlos an.

„Lass mich mal versuchen“, sagt Rüdiger.

„Nein“, antwortet Oma, „du bist ein Hund. Es reicht schon, dass du sprechen kannst.“

„Pöh“, macht Rüdiger beleidigt. Dann wackelt er zu



Mina und schleckt ihr die Finger. „Nicht traurig sein. Wenn du willst, zeig ich dir, wie man Stöckchen holt.“

„Nein“, mault Mina enttäuscht.

„Ich will kein Stöckchen holen. Ich will eine richtige Fee sein. Und richtige Feen können zaubern!“

Einen Moment lang überlegt Mina, dann blickt sie entschlossen in die Runde. „Wenn niemand lesen kann, was da steht, dann gehe ich eben zu Feenkönigin Mirabella und frage sie!“

„Aber Feenkönigin Mirabella wohnt mitten auf der Wolke sieben!“, ruft Mama entsetzt.

„Hinter dem Feld der bösen Blumen“, zittert Papa.

„Und dem Wald der wehleidigen Bäume“, schlottert Oma.

„Und dem Strand der starken Meerjungfrauen“, bibbert Rüdiger.

„Geh nicht!“, zittern, schlottern und bibbern sie.

„Doch!“ Mina lässt sich nicht abbringen. „Königin



Mirabella hat gesagt, ich bin schlau und lieb und hilfsbereit und einfühlsam und lustig und mutig und tapfer und stark. Ich gehe!“

„Ein Abenteuer!“, ruft Wanda begeistert.

„Dann nimm wenigstens Rüdiger mit“, sagt Papa.

„Du erlaubst es?“, fragt Mina erstaunt.

Papa guckt genauso überrascht.

„Ich will nicht mit!“, jammert Rüdiger.

„Du Angsthase!“, ruft Mina und schaut ihn an. Zu zweit wäre die Reise sicherlich viel lustiger gewesen!

„Ich bin kein Angsthase, ich bin ein Dackel!“, bellt Rüdiger empört. „Und ich will mit!“

Erschrocken hält er sich die Pfoten vor den Mund. Was hat er da gesagt?

„Ihr geht auf jeden Fall!“, sagt Mama wütend und schüttelt den Kopf.

„Danke, Mama!“, jubelt Mina.

„Nein!“, sagt Mama entschlossen. „Ich habe gesagt: AUF JEDEN FALL!“

„Du bist wirklich die beste Mama der Feenwelt!“ Mina fällt Mama um den Hals. Sie kann nicht glau-





ben, dass Mama und Papa es ihr tatsächlich erlauben und dass Rüdiger wirklich mitkommt!

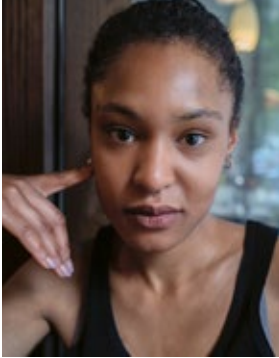
Und bevor Mama oder Papa etwas anderes sagen können, greift Mina fix nach dem Brief, schnappt sich Rüdiger und flattert direkt aus dem offenen Fenster davon.

„AHHH!“, macht Rüdiger und klammert sich an ihr fest. „Oma, Hilfe!“

„Mina!“, ruft Mama sauer und will sie aufhalten. Aber auf einmal muss Mama lachen.

Oma grinst schelmisch und zwinkert Mina zu.

Ganz schön praktisch, so eine Gute-Laune-Fee in der Familie!



Zoe Magdalena wird 1994 in Berlin geboren. Schreiben ist ihre große Liebe. Schon als Kind schreibt sie Gedichte und gewinnt ihre ersten Schreibwettbewerbe.

Sie betreibt regelmäßig deutschlandweit Poetry Slam und wird 2014 Deutsche U20 Vizemeisterin. 2016 erscheint ihr erstes Jugendroman bei Ullstein.


Heute arbeitet Zoe als Roman- und Drehbuchautorin. Es gibt nichts Schöneres für sie, als Menschen zum Lachen zu bringen (mit weinendem Auge) oder zum Weinen (mit lachendem Auge).

Mina ist ihr erstes Kinderbuch – es bedeutet ihr die Welt.



Alexandra Helm wurde in Offenbach am Main geboren. Nach ihrem Studium für Gestaltung in Offenbach entschied sie sich für den Beruf der Illustratorin. Mit ihrem Freund und ihrem quirligen Zwergpinscher Quinn lebt sie in einer gemütlichen Altbau-

wohnung. Am liebsten illustriert Alexandra Helm Kinderbücher – das lässt sie morgens förmlich vor Freude aus dem Bett springen.



Für meine Geschwister
und
für dich

Z. M.



5 4 3 2 1

ISBN 978-3-649-64626-6

© 2024 Coppenrath Verlag GmbH & Co. KG,
Hafenweg 30, 48155 Münster
Alle Rechte vorbehalten, auch auszugsweise
Text: Zoe Magdalena

Vermittelt durch die Literaturagentur im
Verlag der Autoren, Frankfurt am Main

Illustrationen: Alexandra Helm

Lektorat: Jutta Knollmann

Satz: Helene Hillebrand

Printed in Slovakia

www.coppenrath.de

Das **@book** erscheint unter
der ISBN 978-3-649-64853-6.

